

Zeitschrift: Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences
Herausgeber: Swiss Society of the History of Medicine and Sciences
Band: 11 (1954)
Heft: 1-2

Nachruf: Arturo Castiglioni : geboren 1874 in Triest, gestorben am 21. Januar 1953
Autor: Fischer, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arturo Castiglioni †

geboren 1874 in Triest, gestorben am 21. Januar 1953

CASTIGLIONI absolvierte als geborener Triestiner italienischer Abstammung, wie alle Ärzte des damals österreichischen Triest, sein Studium der Medizin in Wien. Als Assistent bei Professor SCHROETER in Wien, dann am Allgemeinen Krankenhaus in Triest erwarb er sich eine solide praktisch-medizinische Grundlage. Sehr bald gelangte der begabte junge Arzt auf den Posten eines Direktors des Gesundheitsdienstes beim «Lloyd Triestino», den er mit großem Organisationstalent während vierzig Jahren bis 1938 versah. Daneben beschäftigte ihn schon früh die Geschichte der Medizin, der er mit Begeisterung bis ins hohe Alter diente und deren hoher Ruf im Italien der letzten fünfzig Jahre neben GIORDANO, CAPPARONI, CORSINI u. a. vor allem CASTIGLIONI zu verdanken ist. 1922 führte er an der Universität Padua den Unterricht in Geschichte der Medizin ein, den Lehrstuhl bis 1936 innehaltend. Vorträge in Süd- und Nordamerika, in London usw. machten ihn, den glänzenden Redner in allen Kultursprachen, allgemein bekannt – nicht weniger seine zahlreichen medizinhistorischen Publikationen (etwa 200 an der Zahl).

Das Jahr 1938 brachte CASTIGLIONI, damals schon vierundsechzigjährig, diesem glühenden italienischen Patrioten von hoher Kultur und gewinnender Menschlichkeit, die schwerste Katastrophe seines Lebens: er mußte, als Nichtarier, seine akademische Stellung aufgeben, sein geliebtes Vaterland verlassen, seine wertvolle Bibliothek, seine Kunstsammlung, die er sich «con lungo studio e grande amore» erworben hatte, dem Raub von Barbaren überlassen; seine eigenen Werke wurden aus den Bibliotheken entfernt und eingestampft.

Die Yale-University in New Haven (USA) nahm ihn nicht nur gastfreundlich auf, sondern übergab ihm eine Gastprofessur für Geschichte der Medizin. Er erwarb sich neue Freunde und wurde 1942 zum Präsidenten der «New York Society of Medical History» gewählt.

1946 nach Italien zurückgekehrt, wählte er Mailand als sein neues Wirkungsfeld, unermüdlich weiterarbeitend. Seine *Storia della Medicina* erschien in vierter Auflage in schöner Ausstattung in zwei Bänden 1948 bei Mondadori. Nicht zufällig behandelt sein erstes großes Werk einen Istrier: *La vita e l'opera di Santorio Capodistriano* (1920). Die italienische Renaissancemedizin war eines seiner Lieblingsgebiete, in dem er wie wenige zu Hause war. Diesen Studien verdanken wir *The Renaissance of Medicine in Italy* (1934), LEONARDO-Studien und vieles andere. In der SIGERIST-Festschrift des «Gesnerus» ist ARTURO CASTIGLIONI mit einem Aufsatz über HIERONIMO FRACASTORO vertreten.

CASTIGLIONI war nicht nur medizinhistorischer Biograph; er verfolgte ärztliches Denken vergleichend durch die Jahrhunderte, zeigte die Bedeutung natur-

wissenschaftlicher Ideen für die politische Geschichte usw. In allem leitete ihn ein großes historisch-literarisches Verantwortungsgefühl, das er auch in seinen Schülern zu erwecken wußte.

Mit ARTURO CASTIGLIONI ist einer der bedeutendsten aus der Reihe italienischer Medizinhistoriker der älteren Generation dahingegangen, in welcher ihm GIORDANO, CAPPARONI u. a. im Tode vorausgegangen sind.

Wir werden ARTURO CASTIGLIONI, korrespondierendes Mitglied unserer Gesellschaft, ein ehrendes Andenken bewahren.

H. FISCHER